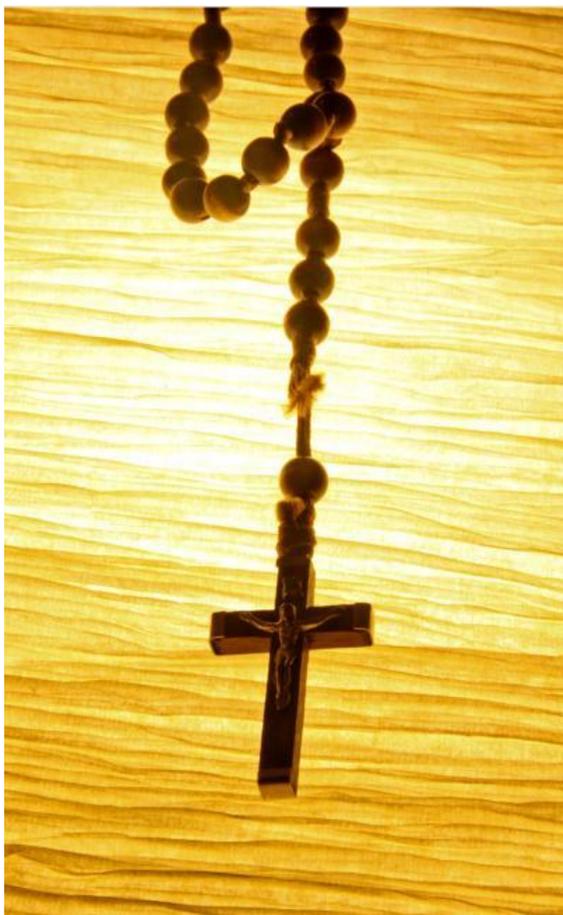


Pfarrbrief

KAUNERTAL

Sommer 2016





Liebe Pfarrgemeinden!

Neben dem Wetter ist wohl die ZEIT eines der häufigsten Themen, wenn Menschen miteinander reden. Während wir beim Wetter nicht viel beeinflussen können, so scheint es mit der ZEIT ein bisschen anders: Wir denken nach, über das, was wir machen möchten, was wir machen müssen, oder über das, was wir machen sollen - und wir entscheiden es.

„Ich habe keine Zeit“ sagen wir oft - und selbst im Urlaub haben wir zu wenig Zeit, um all das umzusetzen, was wir alles erledigen möchten.

Ja - der Urlaub steht vor der Tür: Zeit für Erholung, Zeit für sich und seine Lieben. Urlaub sollte kein Stress sein - in gar keiner Weise; er ist für uns Menschen eine Notwendigkeit schlechthin - ja sogar ein Segen, wenn er recht genutzt wird.

Vielleicht gelingt es uns in dieser Zeit: die Schönheit der Schöpfung bewusst wahrzunehmen und neu staunen zu lernen - vielleicht auch neu dankbar zu sein für unsere schöne Welt. Oder sogar hellhörig zu werden für GOTT: indem wir uns ein bisschen Zeit nehmen, um ruhig zu werden, mit Ihm zu reden oder zu Ihm zu beten. Die Liebe zu Gott drängt uns doch dazu, gerne bei Gott zu verweilen, und Ihm auch unsere „kostbare“ Zeit zu schenken, die man auch für andere Dinge hätte nutzen können.

Wie oft erfahren wir das im Arbeitsjahr: Dies und jenes steht an, und plötzlich neigt sich der Tag, und es fällt uns auf, dass wir noch nicht gebetet; nicht das Herz zu unserem Schöpfer erhoben haben. Wenn aber nach

getaner Arbeit freie Zeit für das Gebet wäre, ist man zu müde, um zu beten.

Das Gebet ist, wie man sagt, das Atmen der Seele. Oft vergessen wir die Notwendigkeit des Gebetes für unser übernatürliches Leben. Dem Leib wissen wir beständig zu geben, was er zum Leben braucht: Trinken, Essen, Atmen und wir kommen diesen Aufgaben mit großer Selbstverständlichkeit nach. Bei den Bedürfnissen der Seele ist dies allzu oft nicht so. Trotzdem, sie braucht zum Überleben ihren Schöpfer, mit dem sie sich durch das Gebet verbindet.

Nutzen wir daher diese Sommerzeit auch zu bewusstem Beten. So können wir nicht nur antworten auf die Einladung des Herrn: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Mt. 11, 28) – sondern daran auch neue Kraft schöpfen!

**So wünsche ich Euch allen Gottes Segen,
und einen guten, schönen und erholsamen**

Sommer!

Pf. Wieslaw A. Blas

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wieslaw A. Blas

Kommunikationsorgan

der Pfarren Feichten und Kaltenbrunn,

6524 Feichten;

Tel.: 05475/209 und

Tel.: 0676 8730 7656

www.kaltenbrunn.at

pfarre.kaltenbrunn@dibk.at

pfarre.feichten@dibk.at

Der Rosenkranz als ein Gebetsschatz

Ist der Rosenkranz noch zeitgemäß? Kann er ein Gebet für uns moderne Menschen sein? Diese Frage stellt sich für viele, die dieses wunderbare Gebet noch nicht entdeckt haben. Andererseits: Man mag heute dem modernen Menschen noch so viel vorreden vom Wert fernöstlicher meditativer Art, wie sie etwa im Buddhismus oder im Yoga ihren Ausdruck findet, als Heilmittel gegen alle Gedankenlosigkeit unserer Zeit und als die Quelle der Ruhe. Dabei handelt es sich dann oft um irgendeine fernöstliche Geheimwissenschaft und Praxis, bei dem man z.B. stundenlang „seine eigene Nasenspitze“ betrachten muss.

Hingegen in der Meditation beim Rosenkranz wendet sich der Mensch nach innen. Er kreist dabei aber nicht um sich selbst, er sieht vielmehr Christus und überdenkt seine Taten der Liebe zu uns. Man sollte dabei aber eben nicht vergessen, dass der Mensch, der Rosenkranz betet, den Schlüssel zur Welt der Meditation in der Hand hat; den wahren Weg zur Tiefe und Innerlichkeit des geistlichen Lebens. Und die Art und Weise, wie man den Rosenkranz betet, reicht vom besinnlichen Sprechen der Gebetsworte bis hin zur Meditation.

Der Rosenkranz könnte uns dabei - wie schon vielen Menschen vor uns - Ansporn und Orientierungshilfe sein! Es sind gar nicht wenige, die täglich den Rosenkranz beten. Dazu zählen Frauen und Männer aus allen Berufsgruppen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Kranke und Leidende. Auch in unserer Pfarre hat das Rosenkranzgebet eine gute Tradition, und davon geht bestimmt reicher Segen aus für alle! Viele Katholiken besitzen zwar noch einen Rosenkranz, vielleicht als

wohlgehütetes Andenken an die verstorbene Mutter, oder z.B. im Auto als Anhängsel am Spiegel - aber sie nehmen ihn kaum noch in die Hand, um ihn auch wirklich zu beten. Vielleicht sagen manche: „Der Rosenkranz wird halt gebetet, weil es so Brauch ist: bei Totenandachten und Begräbnissen, oder von Alten und Kranken, die nichts Besseres zu tun haben - aber kann ausgerechnet dieses Gebet so etwas Besonderes für mich sein?“

Mitten in der Sommerzeit möchte ich euch alle aufrufen: „Begrabt euren Rosenkranz nicht und vergesst ihn nicht!“ Nehmen wir ihn immer wieder einmal zur Hand - besonders jetzt in dieser Erholungszeit - und versuchen wir, ihn richtig zu beten! Es lohnt sich! Es ist nämlich nicht schwer, den Rosenkranz richtig zu beten. Die einzige Voraussetzung dafür ist ein Herz, das Gott sucht und ihn lieben möchte, so gut es kann - und dies unter der Anleitung der Gottesmutter Maria, unserer himmlischen Mutter.

Am Beginn des Rosenkranzes stehen das Kreuz und das Apostolische Glaubensbekenntnis. Der Inhalt unseres Glaubens bildet den Anfang dieses Gebetes - man kann sagen: wir vergewissern uns am Anfang all dessen, woran wir glauben und werden uns bewusst der großen Geschenke Gottes an uns: die Schöpfung, die Menschwerdung, die Erlösung, die Vergebung der Sünden, das ewige Leben... Mit diesem Glauben, am Anfang so reich beschenkt, wollen wir Gott mit Freude unsere Dankbarkeit erweisen. Und so ist es fast zwangsläufig, dass wir anhand der ersten drei Perlen die göttliche Tugenden betrachten: Glaube, Hoffnung, Liebe. - Diese Tugenden sind der Quell, aus dem die menschlichen Tugenden hervorbrechen: Tapferkeit, Ordnung, Reinheit,

Wahrhaftigkeit, Freude, Maß usw. In den freudenreichen, schmerzenreichen, glorreichen und lichtreichen Geheimnissen, (betend „Vater unser“ und „Gegrüßt seist du, Maria“), lernen wir Jesus kennen - in dem wir sein Leben und Sterben sowie seine Auferstehung und Verherrlichung betrachten.

Der Rosenkranz lässt uns auch die jungfräuliche Gottesmutter Maria immer besser kennenlernen: von ihrer Anfangsbegnadigung in der Unbefleckten Empfängnis angefangen, bis zu ihrer Endbegnadigung in der Aufnahme in den Himmel und in ihrer Krönung zur Königin des Himmels. An der Hand der Mutter Maria gehen wir unseren Weg zu ihrem Sohn Jesus Christus, der im Zentrum des Rosenkranzgebetes steht. Zugleich ist im Rosenkranz auch unser eigenes Leben enthalten: Wir bringen ja all das mit, was wir sind und was wir haben, woran wir denken, was wir ersehnen, was wir uns wünschen, was uns Freude und Leid bereitet, worüber wir uns Sorgen machen, wofür wir Gott loben und ihm danken. Auch alle Menschen, mit denen wir in Freundschaft und Liebe verbunden sind, bringen wir beim Beten des Rosenkranzes vor Gott - natürlich auch jene, mit denen wir uns schwer tun, wo es Unstimmigkeiten oder vielleicht Streit geben mag. - Vor Gott dem Herrn liegt alles offen; er allein kennt unser Herz: Und so ist dieses Gebet ein Gebet des Vertrauens, in dem wir Gott wirklich alles sagen dürfen. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass er uns nicht hört. Im Gegenteil: All jenes Beten, das Maria in unserem Namen vor den Herrn bringt, findet sein Wohlgefallen und wird auf diese Weise erhört, wie es für uns am besten ist! Wer den Rosenkranz andächtig betet, der erfährt eine große

Hilfe und einen reichen Trost für sein Leben. Freilich muss man wissen, dass der Rosenkranz kein bloßes Lippengebet sein darf, bei dem halt diese höchst sinnvollen Gebete, aus denen er zusammengesetzt ist, der Reihe nach in ständiger Wiederholung heruntergesprochen werden. Gerade die geordneten Wiederholungen lassen den Rosenkranz in vielförmiger Weise zu einer praktischen Gebetshilfe werden. All das, woran wir beim Beten denken, dürfen wir voll Vertrauen durch die Hände Mariens ihrem Sohn Jesus übergeben. Es gibt einen oft gehörten Einwand gegen das Beten des Rosenkranzes, der besagt, dieses Gebet sei so monoton, eintönig, langweilig, da immer dasselbe wiederholt würde. Außerdem könne man ja unmöglich an alles denken, und so werde dieses Gebet schnell zum bloßen Lippengebet. Man wendet ein, es sei doch besser, Gott mit eigenen Worten zu loben. Stimmen diese Vorwürfe? Nur dann, wenn wir den Rosenkranz schlecht beten, wenn wir nicht mit dem Herzen dabei sind, sondern dieses Gebet einfach über uns ergehen lassen, weil wir halt momentan nicht anders können als mit zu beten, wenn beispielsweise der Seelenrosenkranz für die Verstorbenen gebetet wird. Wer den Rosenkranz recht zu beten gelernt hat im Lauf der Zeit, nämlich besinnlich und betrachtend: bald auf die Worte achtend, die hier gesprochen werden; bald auf die Geheimnisse die in den einzelnen Rosenkranz Gesätzchen verborgen sind, der wird dabei unwillkürlich in seinem Glauben bestärkt und darin vertieft. Wer sie richtig zu beten versteht, ist schon auf dem rechten Weg, der zu immer stärkerem, tieferem Glauben führt. Manchen scheint die Form des Rosenkranzgebetes so einfach zu sein, dass sie befürchten, sie hätten es da mit einer recht primitiven

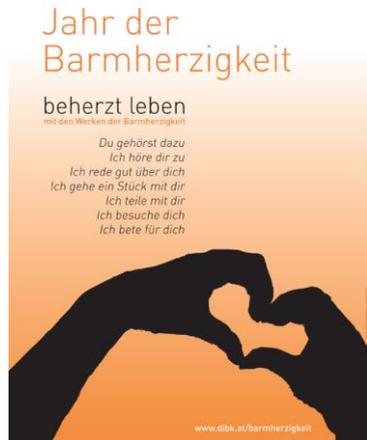
Sache zu tun. Doch gerade das Einfache - und nicht das Komplizierte - ist der Weg, auf dem möglichst vielen das Große zugänglich wird. Schätzen wir doch die einfache Form des Betens nicht gering. Nehmen wir sie vielmehr als Hilfe, um in unseren Gebetserfahrungen und in der Liebe zu Gott vorwärtszukommen. Wie viel Zeit im Leben wird doch vertan, die durch den Rosenkranz sinnvoll verbracht und bereichert werden könnte! Wie vielen Menschen hätten wir durch unser Gebet helfen können! Denken Sie etwa nur an eintönige Fahrten im Auto oder an einen Spaziergang. Wie viel vernünftiger und hilfreicher wäre es da, mit seinen Gedanken in der wunderbaren Welt der göttlichen Offenbarung zu weilen als die Zeit gelangweilt totzuschlagen. Vor allem die Kranken und Alten, die oft lange Nachtstunden keinen Schlaf finden, sollten den Rosenkranz in die Hand nehmen und sich im Blick auf den leidenden Jesus in die Hingabe an den Willen Gottes einzuüben suchen. Gerade in solcher Lage kann ein Gebet nicht einfach genug sein; eine komplizierte Gebetsform wäre hier sicher völlig fehl am Platze. So ein Rosenkranzgebet schenkt uns mehr, als nur ein zur Ruhe Kommen oder eine positive Auswirkung auf den Blutdruck: Der Rosenkranz eröffnet uns einen Raum der Stille, in dem wirklich Gottesbegegnung geschehen kann. Dieses Gebet ist wie das Ergreifen der Hand des Vaters; besser noch: der Mutter. Auch gibt es immer mehr junge Menschen, die den Rosenkranz als zutiefst spirituelles Gebet entdecken, das ihnen Kraft gibt in Not und Gefahr, wo sie Orientierung finden inmitten der richtungslosen Vielfalt des Lebens. Sie wissen, dass man aus einem regelmäßigen Beten des Rosenkranzes (und wenn es nur ein paar Minuten täglich sind) große Kraft und inneren Frieden schöpfen kann für ein oft so

Barmherzigkeitsandacht



Am Sonntag, 3. April 2016
feierten wir in der Pfarr- und
Wallfahrtskirche Kaltenbrunn
zum Jubiläum der
Barmherzigkeit die
Barmherzigkeitsstunde.

Ein großes VERGELT'S GOTT an
die Musikgruppe Gloria Pax, die
diese Andacht musikalisch und
liturgisch so feierlich gestaltet
hat.



**Bis Ende Oktober gibt es jeweils
sonntags, während der Andachten von
14.30 Uhr bis 15.00 Uhr in Kaltenbrunn
die Möglichkeit zur hl. Beichte**

Erstkommunion Christi Himmelfahrt 5. Mai 2016 in der Pfarrkirche Feichten

Ein Tag, den wir nicht vergessen werden!



Foto: Magdalena Landerer

Zu Christi Himmelfahrt, am 5. Mai 2016 durften wir – in einem sehr würdigen und wunderschönen Rahmen – diesen für uns so besonderen Tag erleben. Wir möchten an dieser Stelle allen, die zur Vorbereitung

und Gestaltung beigetragen haben ein ganz herzliches DANKE sagen:

Unserem Pfarrer Wieslaw A. Blas und den Lehrpersonen. Dem Bürgermeister und der Gemeinde für den Ausflug nach Marienberg. Dem Familienverband für den Kreuzweg am Karfreitag. Pöll Rosi für den Blumenschmuck. Dem Bäcker Peter Zangerl für das gemeinsame Brotbacken und das Brot für die Agape. Ein Dank auch an die Musikkapelle Kaunertal und die Volksschüler für die Gestaltung des Festgottesdienstes.

DANKE sagen:

Emma, Eva-Marie, Laureen,
Leo, Emanuel, Eugen, Fabian und Robert.



Fotos: Martin Larcher





Geh mit Gott in die Welt,

geh mit ihm

und seiner Liebe,

weil du überall

von ihm umgeben bist.

Firmung am Pfingstmontag, den 16. Mai 2016

Am 16. Mai 2016 haben wir - Sina, Simon, Jonas, Paul und Sandro - das Sakrament der Firmung von Cons. Martin Komarek empfangen.

Wir Firmlinge danken allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Messfeier zu einem wahren Fest geworden ist. Ein großer Dank an Cons. Martin Komarek für die Spendung des Sakramentes der Firmung und Herrn Pfarrer für seine Vorbereitungen. Wir danken auch der Musikkapelle für den feierlichen Einzug und der KLANGWELLE Kauns für die schöne musikalische Gestaltung.

Ein besonderes „Vergelt's Gott“ der Bäckerei Zangerle und der Pfarre für die Agape.

Bei allen, die uns auf unserem Lebensweg begleitet haben, bitten wir um Mithilfe für unser weiteres christliches Leben in unseren Pfarrgemeinden.

Für all dies ein herzliches VERGELT'S GOTT!





Fotos Firmung: Magdalena Landerer

Familienwallfahrt 19. Juni 2016

Das war unsere Familienwallfahrt 2016!

Bei Schnürlregen von Feichten bis Kaltenbrunn hat sich eine kleine aber wetterfeste Gruppe auf den Weg gemacht.

In der feierlichen Familienmesse, umrahmt von der Klarinettengruppe unserer Musikkapelle Kaunertal haben wir das Thema „**Wohnung und Heimat**“ in den Mittelpunkt gestellt.



Foto: Christian Achenrainer

Den großen Wert des Kaunertales, als Ort der Gegenwart und der Zukunft für unsere Kinder und unserer Familien sollten wir immer vor Augen haben.

Beim gemütlichen Mittagessen im Gasthaus Kaltenbrunn, bestens versorgt von Dietmar und seinem Team haben wir die Wallfahrt ausklingen lassen.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an unsere verlässlichen Kassiererinnen, und allen helfenden Händen, die uns das ganze Jahr über unterstützen.

Für den Familienverband

Obmann Peter Larcher

Der Kath. Familienverband in Tirol setzt Akzente in der Familienpolitik. Politische Arbeit und Service für die Familien sind ihre Aufgaben.

Drei Schwerpunkte stehen im Vordergrund.

- *Die ideelle Aufwertung der Familie: Die „Freude an und mit Kindern und die Freude an Familie“ soll stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken.*
- *Materielle Sicherung für Familien: Kinder dürfen kein Grund sein, in materielle Armut zu rutschen.*
- *Die Schulpolitik mitgestalten.*

Viele interessante Angebote sind unter

www.familie.at/site/tirol/home

zu finden.

Mariensingen, am Pfingstsonntag, den 15. Mai 2016



Foto: Kunstverlag Peda

Bei schönen „Bläser-Weisen“, feinen Saitenklängen und wunderbaren Marienliedern hatte man im Rahmen dieses Mariensingens die Möglichkeit für eine Stunde des „Stillen Gebets“, der Muße oder einer "Musikalische Maiandacht"...

Die Mitwirkenden waren...

die Bläser der Sonnenplateau-Musi aus Fiss, der Öztaler Viergesang aus dem Bezirk Imst, die Familienmusik Thimm aus Innsbruck und die Chorgemeinschaft Sängerbund Landeck.

Entsprechend dem Marienmonat Mai hörten wir freilich auch passende Texte zu "Maria" und dem Marienmonat Mai.

Abschließend erklang dann überaus imposant die „Glorwürdig'e Königin“ mit Bläser-Begleitung – ein akustischer Hochgenuss für alle Anwesenden...

Unter www.landeck-TV kann dieses Mariensingen bei Bedarf noch einmal nachgehört bzw. -gesehen werden.

Christa Mair-Hafele

HI. Messe unserer Volksschul-, Kindergarten- und Krippenkinder

Am Freitag, den 8. Juli feierten unsere Volksschul-, Kindergarten- und Krippenkinder den Jahresabschluss mit einer feierlichen hl. Messe in der Pfarrkirche Feichten. Unser Herr Pfarrer Wieslaw hat zum Abschluss dieser Messe unseren Kindern eine gesegnete Zeit gewünscht mit

**Jesus
Christus
Gottes
Sohn
Erlöser!**



Foto. S. Achenrainer

Unsere Schulkinder haben zu dieser Messe das Thema **FISCH** gewählt und dazu ein schönes Altartuch gemalt.

Auf Griechisch heißt Fisch „**ICHTHYS**“. Die Buchstaben dieses Wortes bilden jeweils den Anfang eines neuen Wortes und zusammen den Namen Jesu in Form eines kurzen Glaubensbekenntnisses.

IESOUS CHRISTOS THEOU YIOS SOTER = Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser.



Das war das Bezirksmusikfest 2016

Vom 8. bis 10. Juli war es soweit: das große Bezirksmusikfest 2016 im Kaunertal ging über die Bühne. An drei Tagen Festprogramm wurde musiziert, getanzt, gespeist und vor allem viel gelacht. Wir sind unserem Motto "Freundschaft und Musik, die vom Herzen kommt" treu geblieben und haben gehalten, was versprochen war: Ein wunderbares Fest der Blasmusik für Jung und Alt zu organisieren.

Natürlich durfte Gottes Segen nicht fehlen und bei der feierlichen Feldmesse im „Kaser“ zelebrierten Pfarrer Wieslaw Blas und Pfarrer Michael Wittl den Festgottesdienst. Der anschließende Festakt stand ganz im Gedenken an unseren verstorbenen Obmann Günther Spaninger. Sein Geist ruht stets auf unserem Tun & Denken. Der Herr schenke ihm die ewige Freude!

Die teilnehmenden Musikkapellen, unter der Leitung von Landes- & Bezirkskapellmeister Rudi Pascher, sorgten für eine festliche Umrahmung und präsentierten sich beim anschließenden Festumzug durch Feichten.

Beatrix Haslwanter



Fotos: Musikkapelle Kaunertal

Unser Herr Pfarrer Wieslaw eröffnete den Festgottesdienst mit folgenden Worten:

Wie jeden Gottesdienst eröffnen wir diesen Festgottesdienst mit dem Kennzeichen unseres Glaubens - mit dem KREUZ-ZEICHEN.

Johann Seb. Bach hat seine Musikpartituren mit den Zeichen „S.D.G.“ eröffnet. Diese Buchstaben sind Anfangsbuchstaben lateinischer Wörter und bedeuten: Soli Deo Gloria = Gott allein die Ehre! Sein Glaube hat den Musiker in seinem Beruf geprägt. Solche Erinnerung an einen herausragenden Musiker kann auch zur Einladung werden, uns selbst zu fragen: Was ist das VOR-ZEICHEN meines Lebens? Steht auch als Anfang vor meinem Leben „Soli Deo Gloria. Gott allein die Ehre“? Erlebe ich mein Musizieren als Möglichkeit, GOTT zu begegnen... wie J.S. Bach dies verstand?

Kommt herein!

**Eine Geschichte der Barmherzigkeit
(Eine aktuelle Geschichte für KINDER und Erwachsene!)**

„Horcht!“, sagt die Eichhörnchendame zu ihren Kindern, „ich glaube, es kommt ein großer Sturm!“ Sie schaut besorgt in den Himmel und drückt die Eichhörnchenkinder fest an sich.

„So ein entsetzliches Brausen habe ich noch nie gehört“, wundert sich der Fuchs. Er spitzt seine Ohren und schnuppert misstrauisch in die Luft.

Der alte Igel blickt unruhig um sich. „Was für ein grauenhafter Wind heute!“, sagt er und stemmt seine winzigen Beinchen fest in den Boden. Die Eichhörnchendame hat recht: Es dauert nicht lange, bis ein Sturm durch Wälder und Wiesen fegt, heftig und furchtbar, wie man es noch nie erlebt hat. Blätter und Blumen wirbeln wild durch die Luft. Bäume brechen wie Zahnstocher.

„Mein Nest fliegt davon!“, schreit die Amsel. „Unser Baumhaus auch!“, rufen die Eichhörnchen, „wo sollen wir hin?!“

Die Rehe und Hasen springen wie Heuschrecken von einem Platz zum anderen aus Angst vor den fallenden Bäumen.

Die Schafe und Kühe liegen flach auf der Wiese und halten sich aneinander fest.

Die Mäuse trauen sich nicht aus ihren Löchern. Sogar der große Bär klammert sich an einen Felsen, um nicht weggeblasen zu werden.

Und die Schmetterlinge und Bienen? Die Ärmsten! Die meisten von ihnen hat der Sturm fortgetrieben.

Wie eine Sintflut, so wütet der Sturm. Er reißt alles mit sich, was sich nicht wehren kann. Sogar an den Mauern der kleinen Burg, wo der alte Biber haust, rüttelt er mit seinen grausamen Armen. Doch die Burg ist stärker als der Wind.

„Wer klopft da draußen?“, fragt der Biber. „Ich bin's, Herr Hoppel! Bitte lass mich rein“, jammert der Hase vor der Biberburg.

„Komm herein!“, sagt der Biber. Er öffnet das Burgtor, und Herr Hoppel macht einen Riesensprung. – Nichts wie hinein in die schützende Burg!

„Danke!“, sagt Herr Hoppel und setzt sich erleichtert auf den Boden. Er zittert wie verrückt.

„Ruh dich bei mir aus! Hier bist du sicher!“, sagt der Biber.

Doch schon klopft es wieder:

„Bitte lass uns hinein!“, rufen die Eichhörnchen. „Kommt herein!“, sagt der Biber.

Und gleich kommt der Nächste: „Bitte hilf mir!“, bettelt ein kleines Reh, „hier draußen packt mich der Wind! Ich bin zu schwach. Ich kann mich nicht wehren.“

„Komm herein!“, sagt der Biber, „die Burg wird dich schützen.“

„Lass bitte auch uns hinein!“, jammert ein Mäusepaar, „ein mächtiger Baum hat unsere Höhle verschüttet!“

„Kommt herein!“, sagt der Biber, „jeder braucht ein Zuhause.“

Jetzt pickt ein Huhn gegen das Burgtor. „Bitte mach auf! Der Sturm hat mich gegen einen Stein geschleudert. Ich bin verletzt“, gackert es. „Komm!“, sagt der Biber, „hier kannst du heil werden!“

Es ist kaum eine Stunde vergangen. Die Burg des Bibers hat sich ziemlich gefüllt.

So viele Gäste! So viele unterschiedliche Gäste!

„Mäh! Määäh!“, weint ein Lämmchen vor dem Burgtor.

„Ich habe meine Mutter verloren! Der Sturm hat sie vertrieben!“ „Komm herein!“, sagt der Biber, „hier sollst du spüren: Du bist nicht allein.“

Und mit dem Lämmchen kommt auch eine Amselfamilie durch das Burgtor herein.

„Dürfen wir bleiben?“, fragen sie den Biber. „Ja. Kommt herein! Hier könnt ihr bleiben“, sagt der Biber.

Dann kommen noch ein Esel und zwei Kühe, drei Schweinchen, ein Schwarm von Schmetterlingen, ein Pferd und ein Fuchs.

Dicht gedrängt hocken die Tiere nebeneinander und lauschen dem Sturm.

„Danke, Herr Biber!“, sagt der Fuchs, „ohne dich und ohne deine Burg wären wir verloren!“ „Ja. Danke!“, piepsen die anderen.

Da klopft es schon wieder. Es ist der große Bär. „Darf ich auch in deine Burg? Der Wind ist so kalt. Ich friere wie im tiefsten Winter.“ „Ja, komm herein!“, sagt der Biber.

„Aber der Bär ist so riesengroß. Der nimmt uns den Platz weg!“, schreien die Schweinchen. „Jawohl! Und er braucht auch mehr zu essen als wir. Und wir alle sind hungrig!“, rufen die anderen. „Jetzt ist genug! Die Burg ist voll!“

„Ja, Herr Bär ist riesengroß. Aber seine Not ist nicht kleiner als eure Not!“, sagt der Biber. „Komm herein, lieber Bär, und wärme dich! Wir werden zusammenrücken und Platz schaffen für dich.“

Als sich der Bär gerade schüchtern zu den anderen setzt, da klopft es schon wieder.

Besorgt schauen die Tiere zur Tür. „Nein! Jetzt geht wirklich nichts mehr!“, murmelt der Igel. Doch schon hören sie den Biber wieder sagen: „Ja! Komm herein!“ Es ist eine Schnecke. So schnell wie heute war sie noch nie unterwegs. Doch die Schnecke ist trotzdem immer die Letzte. „Na gut! Für eine Schnecke finden wir auch noch Platz!“, ruft der Hase, „was kann sie dafür, dass sie so langsam ist. Schnecke bleibt Schnecke!“

Doch die Schnecke ist nicht die Letzte. Es klopft schon wieder.

Als der Biber die Tür aufmacht, schrecken alle zusammen. Es ist der Wolf. Alle fürchten ihn. Alle wissen, wie grausam der Wolf zu den Hühnern und Hasen und zu den Eichhörnchen und Rehen ist.

„Nein! Der nicht! Auf keinen Fall! Nein! Der ganz bestimmt nicht! Der Wolf muss draußen bleiben!“, schreien die Tiere aufgeregt durcheinander.

„Doch! Auch für dich ist hier Platz!“, sagt der Biber zum Wolf, „warum bist du nicht früher gekommen?“

„Weil ich nicht gut zu den anderen war. Und weil mich niemand mag“, sagt der Wolf.

**„Du bist herzlich
willkommen: Komm
herein!“, sagt der Biber.**



*Text: Sigrid Zmönig-Stingl,
www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de*



Katholische Jungschar

Auch dieses Jahr haben wir wieder viele schöne, erlebnisreiche und vor allem lustige Jungstarstunden mit den Kindern verbracht. Wir können auf ein Jahr voller Spiel und Spaß zurückblicken.

Wie auch letztes Jahr haben wir zusammen mit den Kindern gebastelt, gespielt und sehr viel gelacht.

Da uns die Stunden mit den Kindern sehr am Herzen liegen, werden wir die Jungschar auch nächstes Jahr wieder leiten!

Wir freuen uns schon sehr auf nächstes Jahr und hoffen, dass viele Kinder mit guter Laune und so fleißig zu den Jungscharstunden kommen, wie dieses Jahr.

Jedes Kind, ab der 1. Klasse Volksschule ist herzlich eingeladen, die Jungscharstunden zu besuchen. Wir würden uns sehr über ein paar neue Gesichter freuen!

Wir starten mit der 1. Jungscharstunde nach der Sommerpause, am Samstag den 01. Oktober um 17:00 Uhr im Gemeindesaal.

In diesem Sinne wünschen wir allen Kindern und auch den Eltern erholsame Sommerferien.

Die Jungscharleiterinnen Sophia und Lisa



Foto: V. Praxmarer

Kinder erfrischen das Leben und erfreuen das Herz.

Jungscharstunden ab Herbst 2016 jeweils an folgenden **Samstagen von 17 bis 18 Uhr** im Gemeindesaal in Feichten:

- 01. Oktober**
- 22. Oktober**
- 12. November**
- 26. November**
- 10. Dezember**
- 14. Jänner**
- 28. Jänner**
- 11. Februar**
- 25. Februar**
- 11. März**
- 25. März**

Ministranten

Im Herbst starten wir wieder mit den Ministrantenstunden,

jeweils Samstag von 17 bis 18 Uhr

24. September

15. Oktober

19. November

17. Dezember

21. Jänner

18. Februar

18. März

Der Treffpunkt Feichten oder Kaltenbrunn wird dann über die wöchentliche Gottesdienstordnung bekanntgegeben.

Der geplante Ministrantenausflug – als DANKESCHÖN für das fleißige Ministrieren – wird auf Herbst verlegt.

Vielleicht hat jemand Lust, unser Mini-
strantenteam zu
vergrößern. Einfach
in die Sakristei
kommen und bei der
hl. Messe dabei sein.
Wir würden uns
freuen.



Caritas Sammlung „Soforthilfe für Tiroler in Not“

Caritas &Du

Bei der Kirchen- und
Haussammlung Caritas konnte in
den Pfarren Feichten und
Kaltenbrunn eine

SPENDENSUMME VON
€ 3.001,81

gesammelt werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott all jenen, die gegangen sind
und all jenen, die gegeben haben.

Für Caritasdirektor Georg Schärmer sind die Caritas
HaussammlerInnen die "Sozialpioniere unserer
Gesellschaft". Viele Einrichtungen der Caritas, vom
stationären Hospiz über die Demenzhilfe bis hin zur Hilfe
für Kinder von suchtkranken Eltern seien ohne die
Spenden aus dieser Sammlung nicht denkbar.



Herzlichen Glückwunsch!

Unser Mesnerehepaar von Kaltenbrunn - Christian und Sandra Achenrainer- sind glückliche Eltern geworden,

Miriam Helena erblickte am 27. Mai – dem Tag des hl. Augustinus von Canterbury - um 16.48 Uhr mit 3465 g und 52 cm – das Licht der Welt.



Unseren herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen!

*Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen
Psalm 91, 11+12*

Einladung zur 38. Familienwallfahrt zum Geburtshaus des hl. Josef Freinademetz nach Südtirol



Sonntag, 18. September 2016

Der Kath. Familienverband Tirol und die Aktion Pfingsten laden dazu herzlich ein! Das Anliegen dieser Wallfahrt ist das Gebet um neue Glaubenskraft in unseren Familien und Pfarren und um geistliche Berufungen.

9.45 Uhr: Eintreffen in St. Leonhard/Abtei, sodann Wanderung (ca. 20 – 30 Min) zum Geburtshaus im Weiler Oies.

10.30 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst mit Regens Mag. Roland Buemberger u. Neupriester Andreas Zeisler, anschließend allgemeiner Primizsegen

14.00-15.00 Uhr: Gebetsstunde um geistliche Berufe in der Pfarrkirche St. Leonhard mit Ansprache und Einzelprimizsegen

Anmeldung bis spätestens 09. September 2016

**Dekanat Prutz: Siegfried Krismer, Fisser Höfe 16,
6533 Fiss, Tel.: 05476/6395**

Abfahrtszeit und -ort wird den TeilnehmerInnen nach erfolgter Anmeldung bekannt gegeben.

Wir laden herzlich dazu ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Gebetsanleitung des Barmherzigkeitsrosenkranzes

Vater unser
Gegrüßt seist du, Maria
Glaubensbekenntnis

Auf den großen Perlen je:
*Ewiger Vater, ich opfere Dir auf
den Leib und das Blut,
die Seele und die Gottheit
Deines über alles geliebten Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus,
zur Sühne für unsere Sünden
und für die Sünden der ganzen Welt.*

Auf den 10 kleinen Perlen je:
*Durch sein schmerzhaftes Leiden
habe Erbarmen mit uns
und mit der ganzen Welt.*

diese Gesätzchen 5 mal wiederholen = ein Rosenkranz

Am Ende dreimal:
*Heiliger Gott,
heiliger starker Gott,
heiliger unsterblicher Gott,
habe Erbarmen mit uns
und mit der ganzen Welt.*